

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 29. Regensburg, am 7. Aug. 1819.

I. Aufsätze.

Vier neue Pflanzen.

I.

Unter den verschiedenen Pflanzen, welche Hr. Dr. und Director Hoppe als einen Theil der Ausbeute seiner heurigen Gebirgsreisen für den hiesigen botanischen Garten lebendig eingeschickt hat, befand sich auch die S. 185. des heurigen Jahrganges erwähnte *Luzula pubescens*, eine neue Art, wovon dieser Gelehrte der erste Finder ist. Da ich keine Nothwendigkeit finde, die Luzulen von den *Juncus*-Arten zu trennen, welche selbst Gärtner nicht fand, obgleich sein System auf die Saamen und Früchte gebaut ist, auch die übersendeten Pflanzen sehr gut erhalten sind, so liefere ich hier die umständliche Beschreibung davon unter dem Namen

Juncus pallescens.

J. foliis planis, parce pilosis; culmo simplici; corymbo depauperato, simplici; pedunculis

F f

unifloris, erectis; perigonii foliolis lanceo-
latis, elongato - acutissimis, capsulam sub-
excedentibus. 4

Luzula pubescens. Flora oder bot. Zeit.
1819. p. 185.

Heimath: auf den Voralpen des Untersberges.
Blühezeit: May.

Die Wurzel zaserig, kriechend, ohne dar-
um weit fortzulaufen, sondern lediglich so viel
nothwendig ist, um einen dichten Rasen zu bil-
den. Die Stengel aufrecht, etwas länger als
der menschliche Zeigefinger, selbst auf einem
fetten Grunde, blättrig, einfach, und da, wo sie
nicht mehr mit den Blattscheiden bedeckt sind,
rundlich, gestreift, vollkommen kahl. Die Blät-
ter bekleiden den Stengel mit ihren Blattschei-
den vom Grunde an bis weit hinauf, lassen ihn
endlich frey, doch sitzt unmittelbar unter dem
Blüthenstrauße noch ein stützendes Blatt. Alle
diese Blätter sind flach, schmal lanzettförmig,
sparsam behaart, die längsten etwa zween Quer-
daumen lang, die kürzesten um einen halben kür-
zer, wo sie am breitesten sind, etwa $1 \frac{1}{2}$ Li-
nien breit. Da, wo ihre Scheide aufhört, und
sie selbst flach werden, sind sie zu beyden Sei-
ten mit einem Bündel sehr feiner, aber langer
Haare besetzt. An der Spitze der Blüthen-
strauße, welcher nur aus 5 — 7 einblüthigen
Blüthenstielen besteht, die kaum $\frac{2}{3}$ eines Quer-

daumens lang, und an ihrem Grunde mit einer vertrockneten, blafsbräunlichen Tute besetzt sind. Jede einzelne Blüthe hat unmittelbar unter ihrem Grunde zwey beynahe tellerförmige, oder breit eyförmige Blüthenblätter, welche spitzig, mit einem Weichstachel, blafsfarbig, am Grunde erröthend, an ihrem Umkreise, besonders am Grunde, etwas gefranzet sind. Die Blüthenumbüllung ist, wie bey der ganzen Gattung, ein wahrer Kelch; die Blättchen, woraus dieser Kelch besteht, sind einander ziemlich gleich, lanzettförmig, mit einer in die Länge gezogenen Spitze, am Rücken sehr dunkel purpurn, am Rande aber breit, von einem blafs rostfarbenen Ansehen. Die Staubgefäße in der Blüthe versteckt. Träger: sechs, kurz. Beutel: linienförmig, gelb, zweykammerig, aufrecht. Der Fruchtknoten eyförmig; der Griffel sehr kurz, bleibend. Narben: drey, fadenförmig, in die Länge gezogen, länger als die Blüthenumbüllung, abfallend.

II.

Wir hatten dieser Tage das Vergnügen, den Dublinischen Professor der Mineralogie, Hrn. Giesecke, einen gebornen Augsburger, bey uns zu sehen, welcher der Akademie mit Fellen von Säugthieren, Vögeln, getrockneten Pflanzen, einer grossen Menge von Mineralien (alles dieß während seines siebenjährigen Aufenthaltes auf

Grönland gesammelt), verschiedenen Kunstproducten aus den Südsee - Inseln, welche er in einer Versteigerung zu London an sich gebracht hatte, und einer beträchtlichen Anzahl Bücher, größtentheils Arbeiten der Dublinischen Gesellschaft, ein Geschenk gemacht hat. Unter den auf Grönland gesammelten Pflanzen sind mehrere ganz neu. Sie werden, wie alle grönländischen Gewächse, nach und nach in der Flora danica, nach den ausgesuchtesten Stücken gemalt, erscheinen. Nicht mehr fand sich in der Sammlung eine artige *Arenaria*, aber wohl eine Zeichnung davon von der Meisterhand des Hrn. Prof. Hornemann, welche auch in einem Hefte dieses Werkes erscheinen wird; sie hat vielleicht ein besonderes Interesse für die Botanisten, weil sie den Namen ihres Finders trägt: sie heist

Arenaria Gieseckii.

A. glanduloso - hispida; foliis lineari - lanceolatis, rigidis, trinerviis; pedunculis longissimis, unifloris; petalis calyce minoribus.
Hornem. flor. dan. tab. 1518.

Habitat ad Sukkertopen Groenlandiae.

Die Wurzel schwächig, fast spindelförmig, vielleicht gleichwohl ausdauernd. Die Stengel sind am Grunde etwas ästig, und die Aeste verlaufen sich in beträchtlich lange, einblüthige Blüthenstiele, welche in der Mitte ihrer Länge von

zwey gegenübersitzenden kleinen Blütenblättern unterbrochen werden. Die Blätter sind schmal lanzettförmig, dreynervig, am Rande mit gestielten Drüsen, (oder vielleicht einen Klebertropfen führenden Haaren) gefranzt. Die Kelchblätter lanzettförmig, etwas länger, als die Blume. Die Blumenblätter vollkommen ganz, aus einem keilförmigen Grunde tellerförmig, weiß. Die Kapsel wird länger, als die Blüthe.

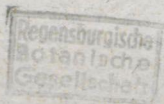
III.

In dem sehr reichhaltigen Herbarium, welches Hr. Dr. Martius während seiner Reise im Innern von Brasilien gesammelt hat, und welches ausser sehr vielen neuen Arten auch eine beträchtliche Menge ganz neuer Gattungen aufzuweisen hat, befindet sich unter andern eine *Achania*, welche ich einstweilen, um die Botanisten auf die Früchte der merkwürdigen Reise unserer beyden Naturforscher aufmerksam zu machen, beschreiben will. Ich nenne sie

Achania stylosa.

A. foliis ovatis, serratis, acutis; stylo quadrupla corollae longitudine; calycis exterioris foliolis sedecim, hirsuto - ciliatis.

Die Pflanze ist, wie ihre Gattungsgenossen, ein Baum oder Strauch, und muß sich in ihrem blühenden Zustande sehr vortheilhaft ausnehmen: denn ich zähle an dem einzigen Zweige, welchen ich vor mir habe, fünf Blüthen. Die



kurzgestielten Blätter, welche kaum über einen rheinländischen Zoll an ihrer Länge betragen, und wechselseitig anstehen, sind eyförmig, sägezählig, scharf spitzig, auf der Oberseite mit sehr kurzen, und nur mittels des Suchglases erkennbaren Haarbündeln besäet, unten nebst dem Blattstiele filzig, was auch vom Zweige selbst gilt, so weit er noch krautartig ist. Die Blütenstiele kommen einzeln aus den Achseln der obersten Blätter, sind länger als diese, einblüthig, durchaus filzig, und haben unweit der Blüthe ein Knie, worauf der Filz in einen Pelz übergeht. Der Kelch ist, wie das die Gattung heischt, doppelt: der innere (einen starken Querdaumen lang) fünftheilig: die Theile lanzettförmig, filzig; der äussere von der Länge des innern, besteht aber aus sechzehn Blättchen, welche schmal lanzettförmig, an der Innenseite behaart, an der Aussenseite filzig, und am ganzen Rande pelzig sind. Die Blume von der Länge des Kelches, roth. Der Griffel ragt dreymal so weit über die Blume hinaus, als sie selbst ist, misst sie also viermal, und spaltet sich oben in sechs Stücke, von welchen jedes eine dickliche Narbe trägt. Das Staubfadenrohr ist etwas kürzer als der Griffel, und spaltet sich ganz oben in eine ziemliche Anzahl einzelner Stücke, von welchen jedes einen Staubbeutel trägt, so dafs diese Beutel, wie es in der Malvenfamilie Sitte ist, immer einer

um den andern höher zu stehen kommen. Obschon übrigens hier die Narben höher stehen, als die Beutel (im vorliegenden Stücke wohl 4 — 5 Linien ober den obersten Beuteln), auch die ganzen Blüthen aufrecht sind, so kann doch die Befruchtung nicht hindern: denn ausserdem, dafs in dem vorliegenden Stücke die Befruchtung bereits vorüber ist, indem alle Beutel weit offen und staublos sind, also wahrscheinlich der Griffel sich erst später verlängert hat, kann es in einem so insectenreichen Lande, wie Brasilien ist, an Insecten nicht fehlen, welche den Blüthenstaub an die Narben bringen.

IV.

Die interessanteste Pflanze für uns kann ich nur unvollständig beschreiben. Sie ist ein Baum, welchen Dr. Martius in den Wüsten des innern Brasiliens, und wie ich glaube, auf seiner Reise von Tejuco längs des Rio S. Francisco nach Bahia, mit Blüthe und Frucht fand. Er gehört in die Jussieuische Familie Tiliaceae, und dürfte wohl, wenn ich nicht irre, zunächst bey Bonetia stehen. Da er seines Blüthenbaues wegen eine eigene Gattung fordert, so hat ihn der Finder Maximiliana genannt, um dem Könige, welcher ihn in den Stand gesetzt hat, so viele schöne Entdeckungen zu machen, nach Botanisten - Weise seine Dankbarkeit zu bezeigen. Ich füge den Trivialnamen bey, und erzähle, was mir

bisher davon bekannt geworden ist, um dem Entdecker die Priorität zu erhalten; denn bis auf einige Kleinigkeiten gehört alles, was ich davon zu sagen habe, Hrn. Dr. Martius zu.

Maximiliana regia.

Char. gen. Polyandria Monogynia. Flores completi. Cal. 5-phyllus. Cor. 5-petala. Antherae subulatae. Stylus curvatus. Stigma simplex. Caps. 3-gona, 3-valvis, 3-locularis: valvis medio septiferis. Semina corticata, lanata, incurva.

Also zahlreiche Staubgefäße aus dem Blütheboden. Der Kelch fünfblättrig. Die Blume (was ich aus dem Gattungscharakter weg gelassen habe) ansehnlich, fünfblättrig. Die Staubbeutel pfriemenförmig. Der Fruchtknoten, wie es hier heist, kugelig; der Griffel gekrümmt; die Narbe einfach. Die Kapsel (länglich, fast drey Querdaumen lang) dreyhäutig, dreyschalig, dreyfächerig; die Schalenstücke nach ihrer ganzen Länge durch eine Scheidewand getheilt, welche aus einem fädigen Netze besteht, und in ihren Maschenaugen mit Zellgewebe angefüllet ist; mit eben diesem Netze ist die innere Wand der Schale selbst bekleidet. Aussen sehe ich diese Schalenstücke mit unzähligen Längsfurchen gestrichelt. Die Saamen werden gerindet, wollig und gekrümmt beschrieben. Während der Reise ist die Rinde spröde geworden, und zer-

brochen; die meisten Saamen sehe ich völlig rindenlos; einige wenige haben noch Reste davon, und nur einen oder den andern fand ich mit seiner Rinde überzogen, die mir aber unter den Händen zerbrach. An allen hat sich die Wolle völlig abgenützt, und ich sah keine Spur mehr davon. Die entrindeten Saamen sind nierenförmig, und ähneln sehr den Saamen derjenigen Schneckenklee - Arten, welche Linné unter dem Namen *Medicago polymorpha* zusammen geworfen hat. Sie sind gagatschwarz, und haben einigen Glanz.

Von diesen Saamen hat man sowohl im Nymphenburger - Garten als im botanischen eine ziemliche Menge gesäet; nur zween keimten, und wuchsen sogar zu kleinen Pflänzchen heran, welche bereits den Bau der Blätter anzeigen, welche der Baum tragen wird: sie kommen den Ahorn-Blättern ähnlich. Die übrigen haben noch nicht gekeimt, sind aber vollkommen frisch und gesund. Das Gesagte wird unterdessen hinreichen, dem Finder sein Prioritätsrecht zu sichern. v. Schrank.

II. V o r s c h l ä g e,

Die Aufnahme der botan. Doubletten - Verzeichnisse aus den verschiedensten Gegenden in die Flora, verpflichtet jeden, welchem die Vermehrung seines Herbariums wichtig ist, zum lebhaftesten Danke gegen die königl. botan. Gesellschaft in Regensburg. Wenn auch die Besitzer etwas vollständigerer Herbarien in den zuerst erschienenen Verzeichnissen noch nicht sehr vieles finden, was ihre Aufmerksamkeit an sich zieht,

brochen; die meisten Saamen sehe ich völlig rindenlos; einige wenige haben noch Reste davon, und nur einen oder den andern fand ich mit seiner Rinde überzogen, die mir aber unter den Händen zerbrach. An allen hat sich die Wolle völlig abgenützt, und ich sah keine Spur mehr davon. Die entrindeten Saamen sind nierenförmig, und ähneln sehr den Saamen derjenigen Schneckenklee - Arten, welche Linné unter dem Namen *Medicago polymorpha* zusammen geworfen hat. Sie sind gagatschwarz, und haben einigen Glanz.

Von diesen Saamen hat man sowohl im Nymphenburger - Garten als im botanischen eine ziemliche Menge gesäet; nur zween keimten, und wuchsen sogar zu kleinen Pflänzchen heran, welche bereits den Bau der Blätter anzeigen, welche der Baum tragen wird: sie kommen den Ahorn-Blättern ähnlich. Die übrigen haben noch nicht gekeimt, sind aber vollkommen frisch und gesund. Das Gesagte wird unterdessen hinreichen, dem Finder sein Prioritätsrecht zu sichern. v. Schrank.

II. V o r s c h l ä g e,

Die Aufnahme der botan. Doubletten - Verzeichnisse aus den verschiedensten Gegenden in die Flora, verpflichtet jeden, welchem die Vermehrung seines Herbariums wichtig ist, zum lebhaftesten Danke gegen die königl. botan. Gesellschaft in Regensburg. Wenn auch die Besitzer etwas vollständigerer Herbarien in den zuerst erschienenen Verzeichnissen noch nicht sehr vieles finden, was ihre Aufmerksamkeit an sich zieht,

so ist es doch die eröffnete Anstalt selbst, welche sie nicht gleichgültig lassen kann. Da es ohne Zweifel der Wunsch sehr vieler Botaniker ist, durch eine möglichst ausgebreitete Tauschanstalt sich in den Stand gesetzt zu sehen, die Herbarien auf eine leichte, nicht allzukostspielige Art zu vervollständigen, so wird der Vorschlag zu einer Erweiterung dieser Anstalt vielleicht eine so günstige Aufnahme bey dem botan. Publikum finden, daß die Ausführung auch wirklich möglich wird. Es scheint nämlich, wenn diese Anstalt den Bedürfnissen der deutschen Botaniker entsprechen soll, nothwendig zu seyn, daß für dieselbe einige Central-Orte bestimmt werden, an welchen die seltenern, besonders die einzelnen Gegenden eigenthümlichen Pflanzen in vielfachen Exemplaren vorrätzig sind, damit es nicht nöthig werde, einzelner wenigen Pflanzen wegen eine Correspondenz von einer Gränze Deutschland bis zur andern zu führen, wodurch häufig der Besitz einiger Pflanzen gar hoch würde zu stehen kommen. Dieses würde vermieden, und die Kommunikation aller Botaniker Deutschlands ungemein erleichtert, wenn etwa sechs Hauptniederlagen bestimmt würden; wobey eine Hauptücksicht wäre, daß ganze Gesellschaften sich für die Sache interessirten, damit sie nicht in eine merkantilische Spekulation ausarte. Ein Blick auf die Karte von Deutschland zeigte etwa folgende Orte für Central - Stellen der botan. Tauschanstalt vorzüglich geeignet:

1) Regensburg: für die Flora von Baiern, Salzburg, Tyrol, Böhmen, Franken, Württemberg. 2) Wien für Oesterreich, Kärnthen, Steiermark, Ungarn, Schlesien, Mähren und zur etwaigen Verbindung mit Italien. 3) Berlin: für das östliche Norddeutschland, Preussen, Sachsen. 4) Hamburg oder Bremen für das westliche Norddeutschland, Holland, Holstein und zu etwaiger Verbindung mit England. 6) Basel oder Bern für die Schweiz, Schwarzwald und zur Verbindung mit Frankreich. Diese Central-Orte hätten jeder für die Beyschaffung der Flor seines Gebiets zu sorgen, und würden gegenseitig so miteinander im Verkehr stehen, daß jeder dem andern die Flor seines Gebiets ebenfalls mittheilte, so daß man an jedem Central-Orte die Seltenheiten der ganzen deutschen Flor würde erhalten können. Die Vortheile einer solchen allgemeinen Tauschanstalt springen wohl von selbst in die Augen. Ungemein wichtig scheint sie für die Bearbeitung einer vollständigen deutschen Flor werden zu können. — Einzelne Doubletten - Kataloge drucken zu lassen, wäre gar nicht mehr nöthig; jeder würde seine Desideraten - und Doubletten - Verzeichnisse der Central - Stelle seines Gebiets einschicken und darnach geben und erhalten.

Ein Haupt-Einwurf gegen eine so verbreitete Tauschanstalt wäre der, daß in jedem Cen-

tral-Orte die Thätigkeit eines Mannes fast ausschließend für den Betrieb dieser Sache erfordert würde, ohne das man im Stande wäre, denselben dafür zu entschädigen. Es wäre hier nur dadurch zu helfen, das die Last dieses Geschäftes auf mehrere vertheilt würde. Zur Deckung der für die Central-Stellen unvermeidlichen Auslagen würde vielleicht damit ein Aequivalent gefunden, das diejenigen, welche keine oder weniger Pflanzen abgeben, als sie erhalten, diesen Vortheil nach möglichst billigen Rücksichten mit Geld zu bezahlen hätten.

Wäre einmal ein solcher Pflanzentausch in Deutschland etablirt, so würde es wohl nicht sehr schwer seyn, diese Anstalt auch für die angränzenden Länder zu erweitern, oder sie zu einer Tauschanstalt für Natur - Gegenstände überhaupt auszudehnen.

Durch eine solche Tauschanstalt, wenn sie auch klein beginnen würde, könnte noch überdies allmählig ein allgemeines Bündnifs zwischen den Naturforschern vorbereitet werden, das längst schon Bedürfnifs ist, und unter dessen Wirken allein die Bearbeitung einzelner Naturgegenstände so wie der Naturgeschichte überhaupt in der Art möglich wird, das nicht jede Arbeit eines Einzelnen sogleich wieder durch eine darauf folgende unvollständig und bey allgemeinen nicht vor Vollendung eines Bands Nachträge und nach Vol-

lendung Nachträge zu den Nachträgen nothwendig gemacht werden. — u —

☞ Wir haben diesen Vorschlag mit Vergnügen aufgenommen, und empfehlen ihn zu weiterer Beherzigung. Dafs ein solcher Tauschhandel Bedürfnifs sey, liegt am Tage. Herr Opiz in Prag hat schon ähnliche Vorschläge gethan, das Naturalien-Bureau in Hanau ist schon eine solche Anstalt, und die wirkliche Errichtung der Gesellschaft correspondirender Botaniker scheint vorzüglich aus diesem Gesichtspunkte hervorgegangen zu seyn. Wir leben jetzt in einer gesegneten Zeitperiode, und die Hofnung eines dauerhaften Friedens, das Bewußtseyn, dafs der Mensch alles kann, was er ernstlich will, und die Erfahrung, dafs ein geringer Anfang höchst gedeihlich werden kann, scheinen nicht zweideutig für die Ausführung eines solchen Vorschlages zu sprechen. Es gehören vorerst nur einige Männer dazu, die für die Sache Sinn haben, Botaniker, die ihrer Wissenschaft mit Eifer zugethan sind, die die dazu erforderliche Zeit erübrigen können, und die reich genug sind, um die unumgänglich damit verbundenen nicht geringen Porto und Frachtausgaben, ohne sich selbst wehe zu thun, bestreiten zu können. — Dafs wir nicht abgeneigt sind, diesem Plane beyzutreten, mag schon daraus erhellen, dafs wir die im Eingange rühmlich erwähnten Doubletten - Verzeichnisse auf eigene

Kosten drucken liefsen, und uns jetzt zum Mittelpunkte dieses Tausch - Bureau anbieten.

III. A n z e i g e.

Doubletten - Verzeichnifs getrockneter Pflanzen. Von G. H. Bauer in der Apotheke zu Pirna.

Phanerogamia.	Bromus gracilis, inermis, pinnatus.
Aconitum gracile Reichenbach. nov. spec.	Cardamine amara, impatientis.
Adoxa moschatellina.	Carex ampullacea, ciliata, collina, digitata, distans, elongata, intermedia, limosa, paniculata, pilulifera, pulicaris, recurva, Schreberi, stricta, sylvatica, teretiuscula.
Aethusa Meum.	Chaerophyllum aromaticum, hirsutum.
Aira canescens, caryophyllea, flexuosa.	Chrysosplenium alternifolium, oppositifolium.
Ajuga genevensis, pyramidalis.	Circaea intermedia.
Allium Schoenoprasum.	Cistus Helianthemum.
Alyssum campestre, incanum.	Cnicus canus.
Andropogon Ischaemum.	Conium maculatum.
Androsace septentrionalis.	Cuscuta Epithymum.
Anemone ranunculoides.	Cynoglossum scorpioides
Anthemis Cotula, tinctoria.	Cytisus nigricans.
Antirrhinum minus.	Dianthus superbus.
Apargia hastilis.	Digitalis ambigua.
Arabis Halleri, arenosa.	Drosera intermedia Heyne rotundifolia.
Arundo Pseudo - Phragmites.	Elymus arenarius.
Astrantia major.	
Atropa Belladonna.	
Biscutella laevigata.	

Kosten drucken liefsen, und uns jetzt zum Mittelpunkte dieses Tausch - Bureau anbieten.

III. A n z e i g e.

Doubletten - Verzeichniß getrockneter Pflanzen. Von G. H. Bauer in der Apotheke zu Pirna.

Phanerogamia.	Bromus gracilis, inermis, pinnatus.
Aconitum gracile Reichenbach. nov. spec.	Cardamine amara, impatientis.
Adoxa moschatellina.	Carex ampullacea, ciliata, collina, digitata, distans, elongata, intermedia, limosa, paniculata, pilulifera, pulicaris, recurva, Schreberi, stricta, sylvatica, teretiuscula.
Aethusa Meum.	Chaerophyllum aromaticum, hirsutum.
Aira canescens, caryophyllea, flexuosa.	Chrysosplenium alternifolium, oppositifolium.
Ajuga genevensis, pyramidalis.	Circaea intermedia.
Allium Schoenoprasum.	Cistus Helianthemum.
Alyssum campestre, incanum.	Cnicus canus.
Andropogon Ischaemum.	Conium maculatum.
Androsace septentrionalis.	Cuscuta Epithymum.
Anemone ranunculoides.	Cynoglossum scorpioides
Anthemis Cotula, tinctoria.	Cytisus nigricans.
Antirrhinum minus.	Dianthus superbus.
Apargia hastilis.	Digitalis ambigua.
Arabis Halleri, arenosa.	Drosera intermedia Heyne rotundifolia.
Arundo Pseudo - Phragmites.	Elymus arenarius.
Astrantia major.	
Atropa Belladonna.	
Biscutella laevigata.	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schrank von Franz de Paula

Artikel/Article: [Aufsätze 445-458](#)